

Damböckgasse 3.

IdAdr. Damböckgasse 3-5. Esterhazygasse 24.

Baujahr: 1957-1958.

Gemeindebau: *Johanna-Prangl-Hof*. 6 Geschosse. 82 Wohneinheiten.

Architekt Paul Ehrenzweig, Karl Vodak sen.

Geschichte

Auf einem Teil des Areal in der Damböckgasse 3 stand bis kurz vor Baubeginn der heutigen städtischen Wohnhausanlage eine riesige *Markthalle*. Erst durch ihren Abbruch konnte das 4.100 Quadratmeter große Grundstück bebaut werden.



Bildquelle: Wiener Wohnen 2016

Dem Marktverkehr (der *Aprovisionierung*) dienen die Mariahilfer Detailmarkthalle und der an der Grenze des Bezirkes Mariahilf gelegene *Naschmarkt*.

An der Markthalle stand unter Kaunitz eine kleine, unter Esterhazy eine größere Reitschule. Im Jahre **1874** wurde das Gebäude der fürstlich Esterhazyschen Reitschule von der Gemeinde Wien käuflich erworben. Zuerst vermietete die



Gemeinde die Räume als Kaserne für die Sicherheitswache, später als Werkstätte dem bekannten Kunstschler Bernhard Ludwig. Schließlich widmete sie das Gebäude den Zwecken einer Markthalle.

Die Eröffnung derselben fand am 1. Dezember **1877** statt. 1891 wurde das Erdgeschoß des neu erbauten Amtshauses zur Vergrößerung der Markthalle verwendet.

Der Eingang zur Detailmarkthalle um 1900. Bildquelle: BM Mariahilf

Die Zellenzahl beträgt 236, die Parteienzahl 169. Von letzteren sind:

Marktviktualienhändler 72, Fleischhauer und Fleischverschleißer 16, Selcher und Selchwarenverschleißer 6, Sauerkrauthändler 4, Wildbret- und Geflügelhändler 7,

Blumenhändler 2, Ölverschleißer 1, Korbflechter 1, Fischhändler 2, (zeitweise 3 Fischstände in der Damböckgasse).

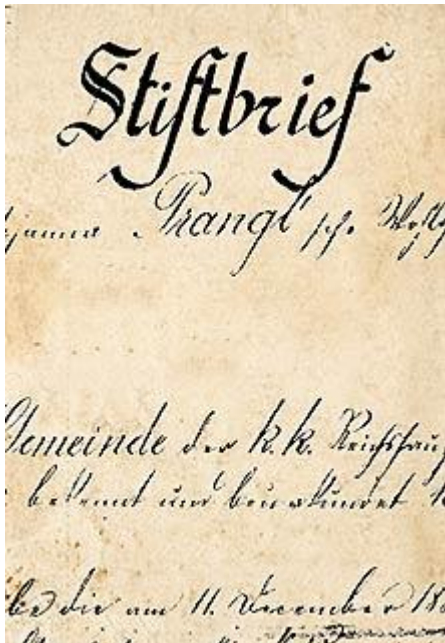
Nach dem Krieg gab es unten in der Esterhazygasse eine Sauerkarauthändlerin, vis á vis von der Damböckgasse die Geflügelhandlung Zitterbart mit den wunderschönen Fliesen. Dieses Geschäft existierte noch bis zu den 1980er-Jahren, wir haben dort eingekauft.

Durch diese Fleischhauer-KalenderhefterIn kann ich genau den Umzug meiner Großeltern und Mutter vom 12. in den 6. Bezirk verfolgen. 1932, 1933, 1935 im 12. Bezirk (diese HefterIn sind im Bez.Museum Meidling), nach der Pensionierung des Großvaters 1935 Umzug nach Mariahilf 1936, dann Einkauf in der Markhalle (1937).

So hat sich wieder ein Mosaiksteinchen eingefügt.

Elfriede Haslauer 2022.

Johanna "Jenny" Prangl wurde 1840 in Wien in einer bedürftigen Familie geboren. Nach dem Tod ihrer Mutter wuchs Prangl an neun unterschiedlichen Pflegestellen auf, bis sie ins Waisenhaus auf einen Bürgerspital-Stiftungsplatz überstellt wurde. 1874 heiratete sie den Privatbeamten und Agenten Eduard Prangl. Im selben Jahr erbt sie von ihrer Tante ein Grundstück in der Gumpendorfer Straße 64, auf dem sie im darauf folgenden Jahr ein dreistöckiges Haus errichten ließ.



In ihrem Testament verfügte Prangl, eingedenk der Armut, die sie selbst in ihrer Kindheit erlebt hatte, dass das Haus nach ihrem Tod in eine Wohltätigkeitsstiftung eingebracht werden sollte. Sie starb 1886 an Kehlkopf- und Lungentuberkulose. Seither wird der Erlös des noch heute bestehenden Hauses der Bezirksvorstehung Mariahilf übergeben, die damit bedürftige Menschen finanziell unterstützt. Im Jahr 2014 konnten aus der Stiftung rund 30.000 Euro lukriert werden.

Bildquelle: Johanna Prangl. Stiftungsbrief. "Große Töchter Mariahilfs" - Die Lebensläufe. 2013

Im Dezember **2014** wurde der Johanna-Prangl-Hof, eine Wohnhausanlage in der Damböckgasse 3-5 in Wien-Mariahilf, nach der Stifterin benannt.